



## Willkommen im Reich der Schattenwelten!

Von Marko Grosa, Landesvorsitzender der GdP Thüringen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eigentlich wollte ich an dieser Stelle unseren neuen Polizeipräsidenten recht herzlich begrüßen, der nunmehr dem Polizeipräsidium, das diesen Namen aber leider nicht tragen darf, vorsteht. Doch zum Redaktionsschluss dieses Monats stand leider noch nicht fest, wen ich hier begrüßen kann. Dabei hat man sich doch in den zurückliegenden Monaten so viele Gedanken gemacht über die Einrichtung des Präsidentenzimmers und noch viel mehr über die Frage, welches Auto er fahren soll. Über das künftige Fahrzeug des Präsidenten war so viel an Diskussion und Ideenreichtum zu vernehmen, dass ich diesem Kommentar zuvor eine andere Überschrift geben wollte: „Das Auto des Präsidenten oder der Schuh des Manitu?“

Obgleich der Interimschef der Behörde zur feierlichen Einweihung der Landespolizeidirektion den Medienvertretern seinen Bereich Öffentlichkeitsarbeit empfohlen hat, bestand doch ein wesent-

lich größeres Interesse an der Meinung unserer Gewerkschaft der Polizei.

Eine zuerst gestellte Frage lautete: „Wie viel mehr BLAU ist denn nun draußen in den Dienststellen angekommen?“ Was hätte ich, ohne der Lüge bezichtigt zu werden, darauf anderes antworten können, als: „Erwartungsgemäß natürlich Nichts! Die wenigen Namen, die wir in unsere Organigramme vor Ort neu einsortieren konnten, existieren allein auf dem Papier. Einen körperlichen Nachweis werden diese Kolleginnen und Kollegen auch in den nächsten Jahren nicht erbringen.“ Insofern fehlt bislang jede Spur von dem versprochenen Funkwagen, den es vor Ort auf der Straße geben soll.

Anstelle dessen hat man mit der Aufgabenstellung, über Freitag und Samstagnacht pro Landespolizeiinspektion zusätzlich eine Besatzung in Stärke von 1:6 für überregionale und regionale Sonderaufgaben und Einsätze vorzuhalten, noch einmal die personelle Sense angesetzt! Die von uns zumeist nur kraftvoll zusammengekehrte Besatzung eines dritten Funkwagens für die Wochenendnachtsdienste wurde uns nun damit auch noch genommen.

Immerhin haben wir neue Vordrucke, Stempel und zum Teil auch Schilder an dem ein oder anderen alten Polizeigebäude. Darin gibt es aber noch eine Menge alter Aufgaben, deren Erledigung fortan unklar bleibt und es ist weit mehr als nur eine Befürchtung, dass man beispielsweise die vollen Terminkalender im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mit Berufsmessen, Seniorenveranstaltungen und Themen wie Drogen und Gewalt an Schulen nur abarbeiten kann, wenn man sich dafür Schattenwelten aufbaut und die Kolleginnen und Kollegen ohne vorhandenen Dienstposten genau dort verwendet, wo auch vor der Reform ihre Aufgaben waren.

Vor allem die Polizeiinspektionen, deren Innendienstverantwortliche mit denen der Landespolizeiinspektion verschmelzen, dürfte es am härtesten treffen. Dort wird es sicher einen ganzen

Stab von Beamtinnen und Beamten geben, die die schließlich nicht weggefallene Arbeit künftig im Schatten erledigen und eben nicht zu einem Mehr an Blau auf der Straße werden.

Nicht einmal die Tarifbeschäftigten, die es in den Gebietsinspektionen geben sollte, sind dort angekommen, sondern sie verblieben auf den eigentlich nicht vorhandenen Stellen der Landespolizeiinspektionen. Nur zu oft hat die GdP Thüringen mehr Tarifbeschäftigte gefordert und seit einigen Jahren heftet der GdP Thüringen die Forderung am Revers, eine Tarifbeschäftigte in jede Dienstschiene zu integrieren. Nur so könnten die umfangreichen Schreibleistungen unserer Schichtdienstbeamten, die sie nach jedem Einsatz vor Ort zu erbringen haben, minimiert werden. Dadurch bekämen wir zwar immer noch keinen Beamten mehr auf die Straße aber die verbliebenen Beamten würden deutlich mehr Zeit im Außendienst verbringen können, sodass es zumindest den Anschein erweckte, für unsere Bürgerinnen und Bürger sichtbarer geworden zu sein.

Was bleibt sind die eingeschränkt Dienstfähigen. Daran ändert auch die Reform nichts. Doch die „Verstecke“ für unsere sogenannten „Innendienstkranken“ werden übersichtlicher. Den Einen oder Anderen davon haben wir bislang an den noch vorhandenen Hauswachen untergebracht, aber zwischenzeitlich sind so viele eingeschränkt dienstfähig, dass wir an jede Ecke unserer Polizeidienststellen einen zum Aufpassen hinsetzen könnten. Währenddessen unser Polizeiarztlicher Dienst seinen Stempel „NUR INNENDIENSTAUGLICH“ weiter großzügig auf die Protokolle seiner Untersuchung stempelt, sind uns längst schon die Plätze ausgegangen, wo wir diese nicht immer mit Augenmaß „abgestempelten“ Kolleginnen und Kollegen noch einsetzen können.

Was neben den verbliebenen „Innendienstkranken“ ohne Dienstposten auch

*Fortsetzung auf Seite 2*



Fortsetzung von Seite 1

bleibt, ist die leidliche Aufgabe der „händischen“ Erfassung von Arbeitszeiten. Noch immer kostet uns dieser Wahnsinn mit all den zu bezahlenden Mann- oder Fraustunden in einem Kalenderjahr wesentlich mehr als die einmalige Beschaffung eines automatisierten Arbeitszeiterfassungssystems. Die Gedankengänge derer, die das zu vertreten haben, sind ebenso wenig nachzuvollziehen wie die Abkürzung für die Mutterschutzverordnung „MuSchVO“!

So wird uns auch die große Zahl an gleichaltrigen Kolleginnen im gebärfähigen Alter erhalten bleiben und somit neben allen Innendienstkranken auch die Zahl derer, die sich in der völlig berechtigten und von uns sehr wohl gegönnten Erziehungszeit außerhalb unserer Dienststellen befinden. Wieder aber sind es die „Alten“, die anstelle kürzer zu treten, noch einen Schritt schneller gehen sollen, um diese personellen Löcher auszugleichen.

Ich gehe davon aus, dass wir zumindest ab dem Tag, an dem unsere Mitglieder diese Zeitung erreicht, einen Präsidenten haben werden und heiße Sie, Herr Präsident, insofern herzlich willkommen in der Thüringer Polizei!

**Ihr und Euer  
Landesvorsitzender der GdP**

## PI Rudolstadt beerdigt

**Am 30. Juni 2012 haben sich ehemalige und aktive Beschäftigte der Polizeiinspektion Rudolstadt zu ihrem Sommerfest auf dem Hof der Polizeiinspektion eingefunden. Ca. 80 Kollegen hatten bei strahlendem Sommerwetter ihre Teilnahme angekündigt. Es war ein geschichtsträchtiges Datum – dieser Tag des Sommerfestes. Die Polizeiinspektion Rudolstadt erlebte offiziell ihren letzten Arbeitstag.**

Schon Wochen vorher wurden wesentliche Teile dieser Dienststelle, der Einsatz- und Streifendienst sowie der Ermittlungsdienst mit der Polizeiinspektion Saalfeld am Standort in Saalfeld zusammengelegt.

Obwohl der Organisations- und Dienstpostenplan ab dem 1. Juli 2012 für die Polizeistation Rudolstadt Kräfte des Einsatz- und Streifendienstes und des Ermittlungsdienstes im mittleren und gehobenen Polizeivollzugsdienst vorsieht, hat sich die Projektleitung unter Führung von POR Schnelle dazu entschlossen, am Standort in Rudolstadt nur noch einen Anzeigendienst am Tage mit eingeschränkt dienstfähigen Beamten vorzuhalten und zur Nachtzeit die Polizeistation Rudolstadt mit einem voll dienstfähigen Beamten zu besetzen.

Damit will die Projektführung erreichen, dass man mehr BLAU auf die Straße bringt. Mit einem Blick auf die Personalstärken vor der Zusammenlegung und danach muss man klar feststellen, dass das Reformziel bis hierher nicht erreicht wurde.

Wir müssen an dieser Stelle nochmals an die Worte des Thüringer Innenministers zur öffentlichen Anhörung zu PSR im Innenausschuss des Thüringer Land-

tages erinnern. Er hat pro Dienststelle von einem Funkwagen rund um die Uhr mehr gesprochen, der nach Umsetzung von PSR rollen wird.

Mit Blick auf die Polizeidienststellen in Rudolstadt und Saalfeld dürfte diese Rechenübung auch einem Erstklässler gelingen. Zwei Dienststellen und je ein Funkwagen Mehr machen summarisch zwei Funkwagen mehr. Wenn nun die Funkwagen und die zwei zusätzlichen Autos in Saalfeld starten, hat man lediglich ein Mehr an Interventionszeit von 15 km zu erwarten. In der Nachtzeit ist das sicher nicht das Problem, am Tage in der Hauptverkehrszeit gehen hier locker 20 Minuten drauf.

Vergeblich schauen sich die Kollegen im Einsatz- und Streifendienst nach den zwei zusätzlichen Funkwagen um. Sie sind leider nicht da. Vielmehr müssen sie feststellen, dass sie dringende Unterstützung der Einsatz-Unterstützung (ehemals VPI und PIZD) benötigen, um überhaupt die gleiche Anzahl von Funkwagen auf die Straße zu bringen wie vor der Zusammenlegung. Mit Sorge haben die Teilnehmer des Sommerfestes diese und andere Entwicklungen zur Kenntnis genommen.

In einem feierlichen Akt unter den Klängen eines Trauerliedes wurde die Polizeiinspektion Rudolstadt beerdigt und die getroffenen Entscheidungen zum Nachteil des Bürgers, zum Nachteil der diensttuenden Kollegen und zum Nachteil der Sicherheit im ehemaligen Landkreis Rudolstadt kritisiert.

Die GdP-Personalräte haben frühzeitig ihre Ablehnungsgründe für das durchgeführte Vorhaben kundgetan. In einem Schreiben vom 1. Juni 2012 hat der amtierende Leiter der Polizeidirektion Saalfeld die gestellten Anträge zur Zusammenlegung von wesentlichen Teilen von Dienststellen als nicht mehr für erforderlich erachtet.

Die GdP-Personalräte sahen ihre förmlichen eingeschränkten Mitbestimmungsrechte verletzt. Zwischenzeitlich wurde Klage beim Verwaltungsgericht Gera eingelegt.



Den Kollegen fiel der Abschied schwer.

Foto: KG Saalfeld



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Thüringen**

**Geschäftsstelle:**  
Juri-Gagarin-Ring 153  
99084 Erfurt  
Telefon: (03 61) 59 89 50  
Telefax: (03 61) 5 98 95 11

**Redaktion:**  
Edgar Große (Vi.S.d.P.)  
PD Jena  
Am Anger 30  
Telefon: (0 36 41) 81-15 88  
Telefax: (0 36 41) 81-15 94

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33  
vom 1. Januar 2011.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2828



**FORUM**

**Zur Auflösung der  
Polizeiinspektion Rudolstadt  
schreibt eine Leserin:**

Ich, Polizeibeamtin und Mutter von zwei Schülern, wohne ca. 35 km von Rudolstadt, aber auch 20 km von Saalfeld entfernt. Im Zusammenhang mit der Polizeistrukturreform des Freistaates Thüringen wurde den Polizeibeamtinnen und -beamten sowie den Bürgern des Freistaates Thüringen erklärt, dass mit der kommenden Struktur erheblich mehr „Blau“ auf der Straße zu sehen sein wird. Nur die Bürger des Freistaates zeigten sich erfreut darüber, dass ihrer Sicherheit nun noch mehr Beachtung geschenkt wird.

Bei den Polizeibeamtinnen und -beamten zeigte sich jedoch große Verwunderung. Wie soll mehr „Blau“ auf die Straße kommen? Beenden mehr Jungpolizisten eine Ausbildung wie bisher? Werden mehr Polizisten eingestellt? Diese Fragen wurden durch den Abteilungsleiter Polizei schnell beantwortet. Die Antwort lautete, durch Zusammenlegung einzelner Dienststellen werden einzelne Bereiche verschlankt und diese Beamten können in der Folge auf der Straße ihren Dienst verrichten. Das klingt für mich sehr logisch, aber welche Bereiche werden denn verschlankt?

Gesprochen wurde von der sogenannten „Teppichetage“. Richtig, hier saßen mitunter Polizeibeamte, welche Tätigkeiten verrichtet haben, die durchaus von Verwaltungsbeamten oder Angestellten ausgeführt werden konnten. Des Weiteren wurden für „wenig Aufgabengebiet“ zu viele Beamte beschäftigt. Aber sind wir doch ehrlich, die Beamten, die diese Tätigkeiten ausüben, werden in Zukunft auch keinen Dienst auf der Straße machen. Diese Beamten werden weiterhin dort eingesetzt, wo sie die Straße auch nur vom Fenster sehen.

Das ist jedoch nicht das Thema, welches mich nicht beschäftigt. Mich beschäftigt vielmehr folgende Sache. Im Rahmen PSR wurde die Polizeiinspektion Rudolstadt (bis 30. Juni 2012) in den neuen Inspektionsdienst Saalfeld eingegliedert. Das heißt, alle Beamten der ehemaligen PI Rudolstadt fanden einen Platz in der neuen Polizeiinspektionsdienststelle Saalfeld.

Der Leiter der ehemaligen Polizeiinspektion Saalfeld (bis 30. Juni 2012) wurde mit der Aufgabe betraut, den Beamtinnen und den Beamten diese Sache schmackhaft zu machen. Oh, ich will nicht sagen, dass dies dem Leiter nicht

wirklich gelungen ist. Im Gegenteil, der Leiter der PI Saalfeld hat sogar versucht, den Beamtinnen und Beamten zu erklären, dass die Sicherheit der Bürger damit verbessert wird.

Nun muss man aber auch sagen, dass die Beamtinnen und Beamten nicht blöd sind und denken können, aber das interessierte den Leiter der ehemaligen PI Saalfeld nicht. So wurde erklärt, dass im Bereich Rudolstadt ehemals zwei Funkwagen gefahren sind. Diese Funkwagen führen weiter ihren Streifendienst im Bereich Rudolstadt durch. Dazu kommen die zwei Funkwagen, die im Bereich Saalfeld unterwegs waren. Für mich macht das gesamt vier Funkwagen. Hier ändert sich also nichts.

Weiter wurde erklärt, dass am Wochenende mehr Beamte Dienst machen als in der Woche. Das bedeutet für mich mindestens einen weiteren Funkwagen. Das klingt ja wirklich gut. Aber nun musste ich folgende Feststellung treffen. Aus den vier Funkwagen, welche in der Woche rollen sollten, wurden plötzlich drei Funkwagen. Ja, und am Wochenende zum 30. Juni 2012 fuhr tagsüber ein einziger Funkwagen für den Bereich Rudolstadt und Saalfeld. Warum eine solche Fehlbesetzung, was ist passiert?

Ich konnte sehen, dass man versucht hat, diese Fehlbesetzung mit der Polizeiinspektion Zentrale Dienste und dem Verkehrsdienst auszugleichen. Eigentlich zwei Polizeibereiche, die wenig mit Streifeneinzeldienst zu tun haben.

Ich stelle mir nun, nicht nur als Polizeibeamtin, sondern besonders als Bürgerin und Mutter von zwei Schülern die Frage, wo die Sicherheit aller bleibt! Ich hoffe nur, dass ich, ob für mich oder meine Kinder, die Polizei nie benötige, da mir jetzt schon bewusst ist, wie lange es dauern wird, bis die Polizei für mich Zeit hat und sie den Weg bis zu mir gefunden hat.

Im Gegenzug möchte ich aber auch den Beamten danken, die ihre eigene originäre Tätigkeit nicht ausüben können, weil sie den Bereich Streifeneinzeldienst tatkräftig unterstützen.

**Zur Eröffnung der  
Landespolizeidirektion Erfurt  
schreibt eine Leserin:**

Am 2. Juli 2012 wurde in Erfurt feierlich die Landespolizeidirektion eröffnet. Die Ministerpräsidentin, der Innenminister, Landtagsabgeordnete und viele andere Gäste waren da und konnten an der Veranstaltung teilnehmen.

Ich selbst habe mich auf eine Stelle der LPD beworben und auch den Zuschlag

bekommen. Da mein Aufgabengebiet derzeit noch bei der Landespolizeiinspektion verbleibt, bin auch ich dort geblieben. Für den 2. Juli hatte ich allerdings eine Einladung zu meiner neuen Dienststelle. Im Vorfeld war mir vom Personalrat gesagt worden, dass wir, die den Zuschlag auf einen Dienstposten bekommen haben, dort begrüßt werden sollten, an der Festveranstaltung teilnehmen können und anschließend gesagt bekommen, wie es nun konkret mit uns weitergehen soll.

Am 2. Juli machte ich mich dann mit anderen Kollegen auf den Weg nach Erfurt. Als wir uns in unserer neuen Dienststelle meldeten, wurden wir gefragt, was wir hier wollen. Für uns gebe es keine Aufgaben, keine Zimmer und das Schreiben hätten wir völlig missverstanden. Wenn wir denn aber nun einmal da seien, dann könnten wir ruhig auch an der Festveranstaltung teilnehmen. Es wären leider nicht genug Sitzplätze vorhanden, wir könnten aber links und rechts am Fenster stehen. Darauf haben wir dann aber dankend verzichtet.

Ich bin ja in der Thüringer Polizei schon einiges gewohnt, aber das war dann doch schon übel. Wenn das der Führungsstil in meiner zukünftigen Dienststelle ist, dann werde ich mir doch lieber irgendwo anders in der Thüringer Polizei eine Stelle suchen. Da wird uns monatelang weißgemacht, die LPD sei wichtig und würde in Zukunft die Verwaltungsaufgaben zentralisieren. Dann wird relativ schnell klar, dass für die LPD eigentlich gar kein Platz ist, weil die Erfurter Dienststellen, die bisher in der Andreasstraße untergebracht waren, gar nicht so schnell in andere Objekte ziehen können. Zuletzt wirst du zur Eröffnung eingeladen und gleich wieder rausgeschmissen. Wir sind ja auch keine Minister oder Polizeidirektoren. Ich bin bis heute illegal bei meiner alten Dienststelle, eine Verfügung habe ich bisher nicht bekommen.

Wichtig ist wohl nur die Show für die Öffentlichkeit. Hauptsache in Presse, Funk und Fernsehen war zu lesen, zu hören und zu sehen, dass die LPD „an den Start gegangen ist“. Wie das wirklich mit der Arbeitsfähigkeit aussieht, das scheint weder eine Ministerpräsidentin noch einen der anderen Gäste interessiert zu haben. Von mehr „Blau“ auf der Straße wollen wir gar nicht erst reden, das ist sowieso nur ein Märchen.

*(Name und Anschrift der Autorinnen sind der Redaktion bekannt)*



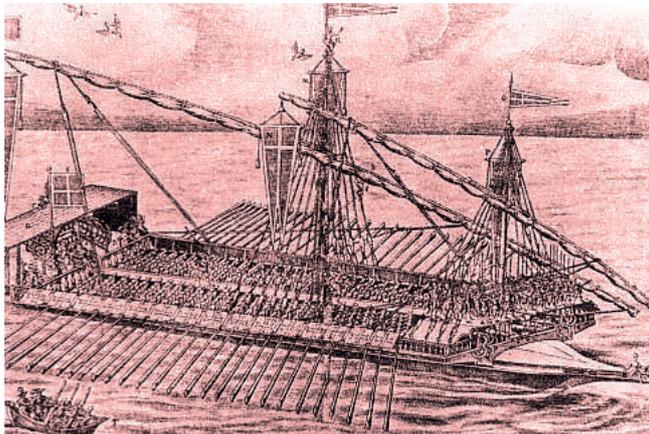
# Wie weit ist die Reinigungsfirma?

In diesem Artikel soll es um eine Antwort auf die oft gestellte Frage gehen, in wie weit wir in der GdP Thüringen mit dem Aufräumen und Ausfegen der Nestbeschmutzer und deren Sporen zwischenzeitlich sind und ob das Wachsen der Krebszellen erfolgreich gestoppt werden konnte. Als Landesvorsitzender wurde ich dazu von meinem Amtsbruder der Bundespolizei, Josef Scheuring, gefragt, ob er sich den Zustand in Thüringen etwa so vorstellen könne, dass die Nierensteine bereits zertrümmert sind aber noch abfließen müssen? Darauf habe ich ihm geantwortet: Lieber Josef, besser hätte ich es dir selbst nicht sagen können!

Versteht man die GdP Thüringen als Galeere wie ein mediterranes Kriegsschiff, das von seinen Mitgliedern und Funktionären gerudert wird, so kann man sich gut vorstellen, dass der ein oder andere auch mal etwas weniger rudern oder sich ausruhen kann, ohne dass es in einer so großen Organisation wirklich ins Gewicht fällt. Ist es jedoch so, dass es eine Hand voll Ruderer gibt, die ihr Paddel nicht nur einholen, sondern sogar gegensteuern und die Ruder von anderen beschädigen, wird es verständlich, dass das Schiff in seiner Manövrierfähigkeit beeinträchtigt ist. Wenn dann auch noch von innen ein Loch in den Bug gesprengt wird und wir eine Menge Ruderer abziehen müssen, um das Wasser aus dem Schiff zu schöpfen und Reparaturen zu beginnen, wird es ungleich schlimmer.

In unserem Landesvorstand ist es aber deutlich ruhiger geworden und man kann nun endlich wieder um die Sache streiten. Die Zahl derer, die grundsätzlich gegen alles sind, hat deutlich abgenommen. Für den neuen Bezirkspersonalrat sind wir gut aufgestellt und uns zugleich sicher, dass auf diesem mediterranen Kriegsschiff nur Leute ans Ruder kommen, die für und mit der GdP in die gleiche Richtung ziehen. Man kann sich über das Ziel und den Hafen, in den das Schiff einlaufen soll, immer vortrefflich streiten und es wird logischerweise auch immer Minderheiten geben, die sich gern ein anderes Ziel wünschen. Doch wenn demokratisch darüber abgestimmt wurde, dann darf man auf der Sei-

te der Mindermeinung das Schiff nicht zerstören, sondern muss in einer Demokratie dann doch seine Kraft mit aufbringen, um den angesteuerten Hafen zu erreichen. Ein so egoistisches Motto wie: „Wenn ich mein Ziel nicht erreichen kann, dann ihr auch nicht!“ hat in unserer Gewerkschaft der Polizei nichts zu suchen!



Die seitens der Staatsanwaltschaft an den Tag gelegte Arbeitsweise, an einer längst fertig ermittelt vorliegenden Akte, verdient derweil alle Aufmerksamkeit. Weil die Zahl derer, die als unsere Kolleginnen und Kollegen vergleichbar betroffen, in besonderer Weise verfolgt und mit strafprozessualen Maßnahmen überzogen wurden, deutlich zugenommen hat, wird es in den Folgewochen zur Neugründung eines Vereines kommen. Nur zu oft erscheinen die rechtlichen Voraussetzun-

gen für strafprozessuale Maßnahmen nach polizeilichem Schulwissen mehr als bedenklich zu sein.

Der Name dieses Vereines zur künftigen Unterstützung in gleicher Weise betroffener Kolleginnen und Kollegen, die ansonsten weiter jeder für sich allein kämpfen müssten, steht noch nicht fest.

Dazu nehmen wir eure Vorschläge genauso entgegen wie die Anmeldung zur Mitgliedschaft. Wir sind uns sicher, dass schon heute eine ganze Reihe von Polizeibeamten als Mitglieder zur Verfügung steht. Und so kann und muss man vieles von dem Geschehenen auch positiv betrachten.

Mich persönlich freut aber vor allem die nunmehr vorherrschende Geschlossenheit in der GdP Thüringen. Jedes Landesvorstandsmitglied kennt jetzt mehr denn je seinen Platz und jeder beschäftigt sich mit den Unterlagen und

Themen. Abstimmungen kommen aus tiefer Überzeugung in der Sache zu Stande. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle einmal herzlich bei meinem Landesvorstand bedanken, der vor allem mir in den zurückliegenden Monaten gemeinsam mit dem geschäftsführenden Landesvorstand den Rücken gestärkt hat. So werden wir auch weiterhin jedes noch so flache Wasser umschiffen können!

**Marko Grosa**

Das schönste Denkmal,  
das der Mensch bekommen kann,  
steht in den Herzen der Mitmenschen.

## Zum Abschied von Susann Tesch

Es ist mir ein Bedürfnis, mich im Namen aller Angehörigen bei allen Kolleginnen und Kollegen der PD/PI Gotha für die überwältigende Anteilnahme an der Trauerfeier Dank zu sagen, besonders auch für liebevolle tröstende Worte, stillen Händedruck und Blumen. Recht herzlichen Dank auch für die Unterstützung bei der Erledigung der Formalitäten.

Es ist schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren, doch es ist tröstend zu erfahren, wie viel Liebe, Achtung und Freundschaft ihm entgegengebracht wurde.

**Im Namen aller Angehörigen  
Holger Bauer**



# BFE-Cup 2012 in Magdeburg ausgespielt

Im letzten Jahr noch auf Initiative der GdP landesintern ausgespielt, fand der Fußball-Vergleichswettkampf nun seine Fortsetzung unter Beteiligung mehrerer Fremdkräfte. Der diesjährige Cup der Beweissicherungs- und Festnahmeinheiten (BFE-Cup), organisiert durch die BFHu Sachsen-Anhalt wurde am 26. Juni 2012 auf dem Sportplatz des PSV Magdeburg ausgetragen. Neben den drei sachsen-anhaltischen BFEen nahmen Vertreter der Spezialkräfte aus Brandenburg, der Bundespolizei, Niedersachsen und Thüringen teil. Die Nachbarn aus Sachsen mussten kurzfristig leider einsatzbedingt passen.

Die hervorragende Anlage des PSV bot die Grundlage für ein ganz besonderes Event. Nicht nur, dass die Landeshauptstadt ja fußballtechnisch nicht ganz so verwöhnt ist, es sollte insbesondere in den Abendstunden auch ein gelungener Beitrag zur „Völkerverständigung“ werden. Nach der offiziellen Eröffnung durch Polizeidirektor Klapa und den Hufü der BFHu, PHK von Knoblauch galt es zunächst, sich auf zwei Kleinfeldern zu messen, nicht im 1:1, sondern 6 gegen 6.

Über jeweils 15 min. spielte jeder gegen jeden. Schnell kristallisierten sich zwei Favoriten heraus, die Delegation aus Thüringen und die II. BFE aus Magdeburg lieferten streckenweise ansehnliche Fußballkost und konnten ihre Spiele erfolgreich gestalten. Dem Vorjahressieger, der III. BFE merkte man an, dass elementare Säulen des gepflegten Spiels die Einheit mittlerweile verlassen haben. Für sie reichte es am Ende nur zum

6. Platz. Als Sieger gingen die am weitesten angereisten Thüringer Kollegen hervor.

Obwohl, und das soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, die weiteste Anreise hatte ein Spieler der II. BFE, unser langjähriges GdP-Mitglied „Joschi“ Sparing. Um seine BFE zu unterstützen, scheute er keine Mühe und reiste aus der Millionenmetropole Kabul an. PHM Sparing unterstützt dort derzeit das Ger-



Die Siegermannschaft

Fotos: Autor



sehr spielstarken Akteur in ihren Reihen hatte.

Die weiteren Platzierungen:

3. BFE Potsdam
4. BFE Hannover
5. I. BFE Sachsen-Anhalt
6. III. BFE Sachsen-Anhalt
7. BFHu Blumberg

Nach knapp vier Stunden Wettkampf hieß es dann: „Trockenlegen“ und fertig machen zum gemütlichen Teil des Tages. „Ecki“ Metz nahm in altbewährter Weise die Siegerehrung vor und dankte in seiner Ansprache auch unserem „Rune“, der persönlich sehr viel Herzblut und Engagement in die Planung des Events gesteckt hat. Als Präsent erhielt er dafür eine 3-Liter Flasche seines Lieblingsgetränks. Ob diese den Abend überlebt hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

Viele fleißige Helfer der sachsen-anhaltischen BFEen sorgten dafür, dass der Tag bei diversen Grillspezialitäten und jeder Menge kalter Getränke nachbereitet werden konnte und BFE-typisch seinen Ausklang fand. Es bleibt abzuwarten, ob das Turnier im nächsten Jahr eine Fortsetzung und vielleicht nochmalige Steigerung erfährt.

**Guido Steinert,**  
Vorsitzender der BG LBP



PHM „Joschi“ Sparing im Einsatz in Kabul

man Police Project Team und ist als Polizeitrainer an der „Afghan National Police Academy“ eingesetzt. „Joschi“, an dieser Stelle danke für deinen unermüdlichen Einsatz, sei es am fernen Hindu-kusch oder sonst hier in Sachsen-Anhalt.

Auf Rang zwei gelangte die II. BFE, die in M. Mücke auch einen



## Spaziergang im Wörlitzer Park

**Dessau (SW) Getreu dem Motto des vielseitig gebildeten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, genannt Vater Franz, „Das Nützliche mit dem Schönen verbinden, zugleich Vergnügen bereiten und den Bildungsanspruch für Jedermann gewährleisten“ begaben sich die Seniorinnen und Senioren der KG Saalfeld mit ihren Partnern und Gästen auf eine Exkursion zu dessen Spuren in den Wörlitzer Park.**

Neben der Möglichkeit, die Parkanlage nach eigenem Ermessen zu erkunden, standen zwei gemeinsame Aktivitäten, eine Gondelfahrt und eine Schlossbesichtigung auf dem Exkursionsplan. Angekommen auf dem Parkplatz, ging es sofort zu einem Spaziergang entlang eines Fließes, vorbei an der Rousseauinsel, dem Labyrinth, der Pergola, dem Eisenhart, dem Bibliothekspavillon, dem Südseepavillon über die Friederikenbrücke zur Gondelstation.

Mit drei Gondeln wurde der Park seeseitig erkundet. Die Gondoliere berichteten sachkundig über den ersten englischen Garten auf dem europäischen Festland. Unter Ausnutzung der vorhandenen Gewässer und der Schaffung von Kanälen entstand eine einmalige Anlage. Selbst an den Hochwasserschutz zur unmittelbar entlang fließenden Elbe wurde bereits gedacht. Der Park wurde so ange-

legt, dass er auch dem Jahrhunderthochwasser in den letzten Jahren standhielt. Seltene Bäume und Pflanzen kamen in den Ausführungen nicht zu kurz.

Anschließend ging es zur Schlossführung. Auch hier gab es viel Wissenswertes zu berichten. Inspiriert von seinen Reisen, ließ Vater Franz ein Schloss entstehen, das durch seine Bauweise wegweisend für den klassizistischen Baustil wurde. Die Einrichtung und die Ausgestaltung des Schlosses, ob es die Möbel sind, die Wandverkleidungen oder das Heizsystem, entsprechen weitestgehend der Zeit der Entstehung. Eine Vielzahl von Bildern, Ausstattungsgegenständen und anderen mitgebrachten Andenken von seinen Reisen, so auch Ausgrabungsgegenstände aus Pompeji, zeugen von seinem Grundgedanken des Bildungsanspruches für jedermann. Nicht umsonst

stand das Schloss in seiner Abwesenheit für jedermann offen.

Dabei sollte auch das kulturelle Anliegen und die Wahrnehmung der historischen Verantwortung der vergangenen Geschichtsepoche nicht vergessen werden. Am Ende der Schlossführung passierten wir einen über dreißig Meter langen unterirdischen Tunnel bis zum ehemaligen Küchen- und Versorgungsbereich des Schlosses. Nicht zuletzt deshalb wurde es bereits im Jahr 2000 zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt.

Die Exkursion endete mit einem gemeinsamen Abendessen in der Gaststätte Grüner Baum zu Oppurg. Wir bedanken uns bei dem Busunternehmen Vater, das uns sicher über den Tag begleitete und vor allem bei unserem Erich Hüttenrauch, der die gesamte Organisation in den Händen hatte.



Spazierfahrt auf dem Wasser

Foto: Fischer

## Gespräch im Bundestag

**Am 2. Juli 2012 unternahmen die Senioren der Kreisgruppe Nordthüringen eine Fahrt nach Berlin zum Deutschen Bundestag. Über die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bundestagsabgeordneten Carsten Schneider hatte der Vorsitzende den Besuch organisiert.**

Mit einem Bus des Busunternehmens „Brauer-Reisen“ ging die Fahrt um 7 Uhr in Nordhausen los. Weil die Aktivitäten im Bundestag alle um die

Mittags- und Nachmittagszeiten stattfanden, wurde auf dem Autobahnrasthof „Flämmig“ eine ausgiebige Pause durchgeführt, damit sich alle noch einmal stärken konnten. Da nach der Ankunft in Berlin noch Zeit bis zum Beginn der Veranstaltungen im Bundestag war, nutzten die Teilnehmer die Möglichkeit, die nähere Umgebung, vor allem das Brandenburger Tor, zu besichtigen.

Um 12.30 Uhr begaben wir uns dann in den Bundestag. Nach der Einlasskontrolle, die alle „schadlos“ überstanden haben, ging es in den Plenarsaal. Hier gab es

einen 45-minütigen Vortrag über die Historie des Hauses, über die Arbeit, Zusammensetzung, Sitzordnung und weitere Tätigkeiten der Abgeordneten. Die anschließenden Fragen zu dem einen oder anderen Problem ließen erkennen, dass doch allerhand Neues zu erfahren war.

Nach dem Vortrag kam es dann zu einem Gespräch mit dem MdB Carsten Schneider. Als haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion war er natürlich ein kompetenter Ansprechpartner für die vielen Fragen zur Finanz-



SENIORENJOURNAL

und Bankenkrise sowie zur Euro-Krise insgesamt. Es war angenehm zu erfahren, wie geduldig und verständlich Herr Schneider alle Fragen beantworten konnte. Viele Vorurteile, die der eine oder andere durch die Berichterstattung der Medien aufgebaut hatte, konnten teilweise entkräftet oder aber hinterfragt werden.

Im Anschluss an dieses Gespräch sollte die Besichtigung der Kuppel des Reichstagsgebäudes erfolgen. Da aber der Termin der Dampferfahrt zu weit herangerückt war und durch den großen Besucherandrang die Zeit überschritten worden wäre, entschloss man sich, auf die Kuppelbesichtigung zu verzichten.

Bei der Dampferfahrt durch das Regierungsviertel von Berlin konnte man fest-

stellen, welche großen Bauvorhaben in den Jahren seit der Wende hier vollzogen wurden. Viele architektonisch imposante Bauten sind in diesem Viertel entstanden.

Den Ausklang dieser Reise bildete dann auf der Rückfahrt ein ausgiebiges Abendessen in der Kaiserpagode in Stahnsdorf. Schon der Anblick dieses Restaurants (originalgetreuer chinesischer Baustil) rief bei vielen Teilnehmern Bewunderung hervor, sodass kaum ein Fotoapparat in der

Tasche blieb. Zum Abschluss der Fahrt war man sich einig, wieder einen interessanten und abwechslungsreichen Tag erlebt zu haben.

Manfred Wendt



Auf den Stufen des Reichstagesgebäudes Foto: KG Nordthüringen

## Rennsteigwanderung – 5. Abschnitt

**Saalfeld (SW) Am 27. Juni 2012 trafen sich die Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppe Saalfeld mit ihren Partnern und Gästen zur 5. Etappe der Rennsteigwanderung. Treffpunkt war in diesem Jahr der Parkplatz Rennsteigbaude Neuhaus.**

Traditionell begann die Wanderung mit Kaffee und Kuchen, der diesmal von Christine Pohl, von der Wander-Ute und

von Heidemarie gebacken und spendiert wurde. Nachdem sich alle gestärkt hatten, ging es auf Tour. Ziel war Limbach. Über Stock und Stein und viele Wurzeln ging es bergauf und bergab durch den herrlichen Thüringer Wald. Auf halber Strecke eine kurze Pause und der Weg ging weiter.

Zwischendurch gab es ein Tannenzapfenzielwerfen und einen zusätzlichen Rundweg. Dieser Rundweg, genannt Sagen- und Märchenpfad, führte an einer

Reihe aus Holz geschnitzten Märchenfiguren vorbei bis zur Helenenhöhe. Hier gab es einen Blick auf den kleinen Ort Steinheit. Weiter des Weges kamen wir an einer Holztafel vorbei, in der eingegraben stand: „Hier ist der Mensch, der dich am besten versteht, der sich am meisten für dich einsetzt und der dich am meisten verändern kann.“ Hinter dieser Tafel war ein Spiegel versteckt, in dem man sich dann in voller Lebensgröße selbst bewundern konnte. Manch einer kam dabei ins Grübeln.

Weiter ging die Wanderung bis zum Parkplatz Limbach. Nach etwa 8 km Weg wurden wir hier von unserem Grillmeister Manfred, den Gehilfen Karl-Heinz und der Mamsell Heidemarie zu einer ausgiebigen Grillmahlzeit erwartet. Zu frisch gegrillten Steaks, Rostern sowie frischen Brötchen gab es eine köstliche Kräuterbutter mit Bärwurz aus dem Thüringer Wald sowie einem Sauerkirschdip. Für Getränke war ebenfalls gesorgt.

Wir bedanken uns bei den Kuchenbäckerinnen, Kaffeeköchern, dem Grillmeister und allen denen, die zum Gelingen der Wanderung beigetragen haben.



Impressionen von der Wanderung

Foto: Blumenstein

Anzeige

**TAUSCHPARTNER GESUCHT.** Ich bin Angehöriger der Bayerischen Landespolizei und verrichte meinen Dienst in der Dienstgruppe der PI Erlangen-Stadt (Raum Nürnberg/Erlangen/Fürth). Ich suche einen Tauschpartner aus Thüringen zum nächstmöglichen Termin. Tausch nach ganz Bayern möglich. Bei Interesse oder Fragen einfach melden: [thomas.eichhorn@polizei.bayern.de](mailto:thomas.eichhorn@polizei.bayern.de) oder 01 76/22 98 55 96





# Vorgangsbearbeitungssysteme in ...

## ... Sachsen

Vorgangsbearbeitungssysteme der Polizei bedeutet in Sachsen vor allem „Integrierte Vorgangsbearbeitung“ (IVO). Diese Anwendung unterstützt die Bearbeitung aller Arten von polizeilichen Vorgängen. Von Straftaten über Verkehrsunfälle bis hin zu Ordnungswidrigkeiten oder Tätigkeitsregistrierungen erfolgt deren Bearbeitung durchgängig rechnergestützt. Insgesamt werden durch diese Art der Vorgangsbearbeitung u. a. die polizeilichen Arbeitsweisen vereinheitlicht und effektiver gestaltet sowie die Bereitstellung von aktuellen und umfassenden Informationen zur Lagebeurteilung verbessert. Das komplexe Informationssystem ist zugleich die zentrale Datenbank der sächsischen Polizei und Schnittstelle zu anderen Systemen, z. B. dem Bundessystem INPOL bzw. dem Schengener Informationssystem.

Durch die IVO wird gleichzeitig die integrierte Bereitstellung von Abfrage- und Recherchefunktionalitäten zu anderen polizeilichen und externen IT-Verfahren möglich. Im Verbund mit anderen IuK-Verfahren sind das z. B. das Polizeiliche Auskunftssystem Sachsen (PASS), das Ausländerzentralregister (AZR), das Zentrale Verkehrsinformationssystem des KBA für die Polizei (ZEVIS) und das Kommunale Kernmelderegister zu Einwohnermeldedaten Sachsens (KKM). Des Weiteren erfolgen regelmäßige Datenübermittlung mit dem Ziel der Weiterverarbeitung, z. B. zum System zur Führung der Elektronischen Unfalltypensteckkarte (EUSka) oder dem System einiger Ordnungsämter zur Bearbeitung von Ordnungswidrigkeitsanzeigen der Polizei (OWI).

In das Polizeiliche Auskunftssystem der sächsischen Polizei wurde zuletzt die Funktionalität des Digitalen Bildvergleichs (DBV) integriert. Damit steht eine neue Auswertungskomponente zum digitalen Bildvergleich für die polizeiliche Arbeit zur Verfügung.

*Torsten Scheller*

## ... Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt wird das Vorgangsbearbeitungssystem IVOPOL verwendet. Kontinuierlich werden Modifizierungen vorgenommen und neue Anforderungen eingearbeitet. Dazu zählt die Schnittstelle für das elektronische Freiheitsentziehungsbuch, die Schnittstelle zu PMK – Politisch Motivierte Kriminalität als auch die Verknüpfung der Vorgänge mit Bildern in der Applikation Digitale Fotografie. Hierbei ist das Prinzip der Einmalerfassung, welches in den vier Bestandteilen von IVOPOL – Journal, VARIS, EfoS und VK realisiert worden ist, auch für alle „angedockten“ Applikationen konsequent umgesetzt worden. Zum Beispiel findet zwischen dem Vorgangsbearbeitungssystem und der Digitalen Fotografie ein Datenaustausch statt, digitale Bilder werden einem Vorgang zugeordnet und aus diesen Bildern erstellte Bildmappen werden in der Digitalen Fotografie erstellt und dann mit dem Vorgang verknüpft. Diesem Grundsatz folgend wird zurzeit an einer Schnittstelle zur Übernahme der Einsatzdaten aus dem Einsatzleitsystem (ELS) in das Journal gearbeitet, um auch hier vom Einsatz bis zur PKS eine durchgängige elektronische Bearbeitung zu ermöglichen.

Weiterhin wurden seit 2009 das Kriminaltagebuch und der Auswertebestand realisiert. Für besonders schützenswerte Daten im Bereich OK, Staatsschutz, Sonderermittlungen wurden zur „abgeschotteten“ Vorgangsbearbeitung separate IVOPOL-Bereiche aufgebaut.

Parallel wird in der Fachlichen Leitstelle und in der Entwicklung des TPA an einem neuen VBS gearbeitet, da die Programmierbasis veraltet ist und Modifizierungen immer schwieriger und zeitaufwendiger werden.

*Diana König*

## ... Thüringen

Seit 1999 arbeiten Bayern, Nordrhein-Westfalen und Thüringen arbeitsteilig bei der Planung, Entwicklung und Pflege von IT-Verfahren bei der Polizei zusammen. Anwendungskern ist dabei die Datenbank des Integrationsverfahrens Polizei (IGVP). Aus IGVP setzen alle Programmteile auf. Werden in einem Teilprogramm Datenänderungen vorgenommen, stehen diese Änderungen sofort auch in allen anderen Programmen. Die Änderungen stehen auch korrespondierenden Programmen wie INPOL sofort zur Verfügung.

Die wesentlichsten Teile von IGVP sind die Vorgangsverwaltung (VWV), das Polizeivorgangsprogramm (PVP), das Rechercheverfahren IGWEB und die Benutzerverwaltung. VWV dient dabei der Dokumentation polizeilicher Vorgänge und der Informationsgewinnung zur Kriminalitätsbekämpfung u. a. PVP ist ein Programmteil zur Dokumentation polizeilicher Tätigkeiten, des polizeilichen Einsatzgeschehens und zur Erstellung von Formblättern der polizeilichen Sachbearbeitung. IGWEB bietet verschiedene Recherchemöglichkeiten innerhalb der Datenbank von IGVP. Es dient sowohl dem Auffinden einzelner Vorgänge wie auch dem Auffinden gleich gelagerter Delikte oder der Darstellung der Chronologie polizeilicher Tätigkeit in einem bestimmten Zeitraum.

IGVP hat eine Vielzahl von Schnittstellen zu anderen polizeilichen und polizeilich relevanten Datenbanken. Schnittstellen gibt es z. B. zum Kriminalaktennachweis und zur Polizeilichen Kriminalstatistik, zu Fahndungsdateien, zu Verkehrsordnungswidrigkeitenverfahren, zum Datenaustausch mit der Staatsanwaltschaft, zu Verkehrsunfall-Statistik- oder -Fluchtverfahren u. v. m.

INPOL wird ständig weiterentwickelt. In Kürze ist die Einführung einer neuen Version geplant. Sie dient in erster Linie der Programmpflege und -anpassung.

*Edgar Große*

